

Gößnitz im Meißnischen, wo im Laufe der Zeit die Familie reich begütert wurde, an die v. Dachwitz, Hans von Körbitz aber 1387 den Hof zu Kaufe an den Markgrafen Wilhelm zu Meissen." Und dann sagt Kneschke weiter: "Johann Rudolf v. Körbitz war im Anfange des 18. Jahrhunderts kursächsischer Oberforstmeister, das Geschlecht blühte in mehreren Sprossen weiter, und größere handschriftliche generalogische Sammlungen nennen noch bis 1795 den Namen desselben." Auch Schöttgens diplomatische Nachlese (II, S. 296) gedenkt jenes Gebhard von Körbitz. 1532 lebte Hans von Körbitz (Kreyßig, Beitr. IV, S. 110—111).

Halten wir dies zusammen, so dürfte sich folgendes ergeben: Die aus Ungarn stammenden v. Körbitz kamen nach Deutschland, speziell ins Meißnische, gründeten hier das Rittergut (die Niederlassung) Gorbice, wahrscheinlich auf schon vorhandener sorbischer Anlage, und so ist unser heutiges Kammergut der deutsche Stammsitz derer von Körbitz.

Es seien nun die v. Gorbice aus dem 14. Jahrhundert angeführt. Da ist es vor allem der bereits genannte Lutoldus de Gorowitz, mit dem wir uns zu beschäftigen haben. Wir finden diesen Meißner Domherren (canonicus Misnensis) als Zeugen 1305 den 10. Juni (Codex diplom. II, 1 S. 267), desgleichen 1307 am 15. Juni, geschrieben Lut. de Gorwicz (ebendas. S. 268). 1311 am 26. Mai ist Lutoldus als Cantor des Hochstiftes (ebendas. S. 276) angegeben, welche Würde er noch 1313 am 23. April (S. 287—288) bekleidete (Lutoldus de Gurwitz), ebenso 1314 (S. 290) und 1320, 25. Juli (S. 310). Im Jahre 1314 verkauften Hermann v. Maltitz und seine 5 Söhne an den Cantor des Hochstiftes Lutold von Gurwitz 1 Talent Jahreszins im Dorfe Weistropp für 10 Schock Prager Denare (S. 291). 1324 am 25. April erscheint Lutold als praepositus Haynensis (S. 318), d. h. als Propst zu Großenhain, ebenso 1325 den 15. Januar (S. 319), 1326 im Mai als Archidiaconus Nisicensis (S. 321); 1328 den 11. Mai finden wir, daß Lutold die Würde eines Dekans bekleidet (S. 325); am 1. September desselben Jahres befundet Lutoldus dei gratia Misnensis ecclesia decanus (Domdechant), daß der ewige Vikar Hartmann zu seinem Seelenheil für seine Vikarie Jahreszinsen auf einige Häuser in der Stadt Meissen durch Kauf erworben habe (S. 327). In gleicher Würde finden wir ihn 1329 am 23. März (S. 328), am 29. Juni desselben Jahres (S. 329) und 1331 am 21. August (S. 322).

1311 kommt ein Heinrich v. Gorbitz in einer Dohnaischen Urkunde vor.

Als Burggraf Otto der Ältere und seine Gemahlin Gertrud mit ihren Söhnen 1312 dem Stifte Altzelle die Dörfer Seifersdorf, Paulsdorf und Börnichen überließen, wird in der Urkunde vom 20. Juni dieses Jahres derselbe Heinricus de Gurwicz als Zeuge genannt. (Ed. Beyer, Altzelle S. 272 und 576; Leßke, Plauenscher Grund I, S. 547 findet sich die übersetzte Urkunde.)

Als am 4. Dezember 1348 die Burggrafen und Herren Heinrich und Albert in Eizsenic den Abt Cunrad in Marien Zelle mit 10 Scheffel Korn und ebensoviel Hafer Zehnten aus dem Dorfe Rackenitz beleihen, welchen das Kloster Altzelle von Johannes genannt von Wrzcin, Bürger